

„Wir alle sind für Frieden verantwortlich“

VOLKSTRAUERTAG Gemeinde gedenkt der Opfer von Krieg und Gewalt – Schulleiterin spricht im Rathaus

Dr. Renate Richter hielt die Rede bei der zentralen Gedenkfeier. Kranzniederlegungen gab es an 13 weiteren Orten.

VON STEFAN IDEL

GANDERKESEE/HOYERSWEGE – Eine „aktive Gedenkkultur“ hat Dr. Renate Richter, Schulleiterin des Gymnasiums Ganderkesee, angemahnt. „Wir alle sind für die Entwicklung des Friedens verantwortlich“, sagte sie in ihrer Ansprache bei der zentralen Gedenkfeier zum Volkstrauertag im Ganderkeseer Rathaus. Kriegsängste seien universell. „Sie betreffen alle Generationen.“

Rund 60 Zuhörer – darunter Vertreter von Rat und Verwaltung, Vereinen und Organisationen – verfolgten Richters Gedanken zum Volkstrauertag. Auch 100 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs sei diese „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (wie sie der US-Diplomat George F. Kennan bezeichnet hat) in Bilddokumenten und auf Internetseiten noch sehr präsent, so Richter. Aber erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs habe Kerneuropa den Weg gewaltfreier Konfliktlösungen beschritten. Der deutsch-französische Vertrag gab den Anstoß für eine Vielzahl internationaler Begegnungen, die dazu beitrugen, alte Vorurteile abzubauen.

Friedenserhaltung und Friedensgestaltung seien auch schulische Themen. Gerade die erschreckende Entwicklung in der Ukraine werde von vielen Jugendlichen als „Bedrohung“ wahrgenommen. Gesucht werde „eine Art Geländer“ aus Werten, die das Handeln leiten. Richter wies darauf hin, dass Jugendliche eher eine individuelle Form der Auseinandersetzung mit Krieg und Gewalt suchen.

„Solange es Kriege gibt, ist der Volkstrauertag ein unverzichtbarer Gedenktag“, sagte



Zentrale Gedenkfeier zum Volkstrauertag in Ganderkesee: Fritz Witte und Harm Lange sowie Vertreter des DRK-Ortsverbandes legen im Anschluss an die Feierstunde im Rathaus Kränze am Ehrenmal nieder.

BILD: STEFAN IDEL



Gedenken in Hoyerswege: Die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (links) hielt die Ansprache.

BILD: STEFAN IDEL

Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas. Gerade in diesem Jahr falle jedem Bürger mindestens ein Konflikt ein. Die Bürgermeisterin dankte besonders Hans-H. Hubmann, der als Vorsitzender der Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge jahrzehntelang die zentrale Gedenkveranstaltung organisiert hatte. Künftig werde die Gemeinde, die seit 1949 Mitglied im Volksbund ist, diese

Aufgabe übernehmen.

Im Anschluss an die Feierstunde, die vom Saxophonquartett und dem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr unter der Leitung von Sabine Engelman Lemke musikalisch begleitet wurde, folgten Kranzniederlegungen am Ehrenmal und dem Soldatenfriedhof an der St. Cyprian und Corneliuskirche.

Nicht nur in Ganderkesee wurde der Opfer von Krieg



Vorbereitung: Freiwillige Helfer der Dorfgemeinschaft Bookhorn befreien das Ehrenmal von Laub.

BILD: STEFAN IDEL

und Gewalt gedacht. An 13 weiteren Orten in der Gemeinde legten Vereine und Dorfgemeinschaften Kränze nieder. Die Ansprache am Ehrenmal in Hoyerswege hielt die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (CDU). Sie wies darauf hin, dass Frieden und Freiheit nicht selbstverständlich seien. Viele Konflikte erschienen in weiter Ferne. Oft werde vergessen, dass weltweit aktuell 3400 Bundes-

wehrsoldaten ihr Leben riskierten; allein 1500 in Afghanistan. Sie hätten ein Anrecht auf „eine stichhaltige Begründung“ für ihren Einsatz.

Noch am Vortag wurden vielerorts die Denkmäler und Plätze gesäubert, so auch in Bookhorn. „Es kommen jedes Jahr mehr Helfer“, freute sich Carsten Busch von der Dorfgemeinschaft Bookhorn.

-> **NWZTV** zeigt einen Beitrag unter www.nwz.tv/oldenburg-land